

NACHHALTIGKEIT

Investoren im ESG-Dschungel

Unübersichtliche Lage:
Zahlreiche Nachhaltigkeitskonzepte erschweren die Orientierung

ESG, ESG Screened, ESG Leaders, SRI oder Paris-aligned – Nachhaltigkeits-ETFs kommen in vielen Varianten daher. Doch welcher Ansatz ist wann geeignet? So behalten Anleger den Überblick

VON ANNA-MARIA BORSE

ETFs mit Nachhaltigkeitsstrategie schießen wie Pilze aus dem Boden. Drei von vier in den vergangenen drei Monaten an der Deutschen Börse neu gelisteten ETFs fahren einen Nachhaltigkeitsansatz. Insgesamt bezeichnet sich inzwischen jeder vierte von den über 1600 gelisteten ETFs als nachhaltig. Das ist kein rein deutsches Phänomen. Fast die Hälfte der Gelder, die in den ersten neun Monaten dieses Jahres neu in europäische Aktien-ETFs flossen, entfiel auf Nachhaltigkeits-ETFs, sowohl auf der Aktien- als auch auf der Rentenseite. Das berechnete gerade der französische ETF-Emittent Amundi. „Anleger switchen von traditionellen in ESG-ETFs“, erklärt Amundi-ETF-Experte Thomas Wiedenmann.

Doch sind diese ETFs wirklich alle nachhaltig oder steht „nachhaltig“ nur auf dem Etikett? Um Etikettenschwindel zu stoppen und Anlegern eine Orientierungshilfe zu geben, hat die EU im Frühling neue Richtlinien verordnet: Seit dem 10. März gilt die Sustainable Finance Disclosures Regulation (SFDR), die EU-Offenlegungsverordnung. Seitdem müssen ETF- und andere Fondsanbieter ihre Produkte in drei Kategorien einteilen: besonders nachhaltig, nachhaltig und nicht nachhaltig. Die grüne „Elite“ sind Artikel-9-Fonds („dunkelgrün“), also solche, die den strengsten Nachhaltigkeitsanforderungen genügen. Sie sollen eine nachhaltige Wirkung haben (Impact). Artikel-8-Fonds („hellgrün“) berücksichtigen systematisch und explizit ESG-Kriterien. Die übrigen (Artikel-6-Fonds) sind traditionelle Fonds, die nicht oder nur in geringem Umfang auf ESG-Kriterien schauen.

Nach Aussage der Fonds-Rating-Agentur Morningstar hatten sich Ende Juli rund 30 Prozent aller

Fonds und ETFs unter Artikel 8 eingestuft. Knapp vier Prozent bezeichneten sich nach Artikel 9 als dunkelgrün. Mittlerweile dürfte der Anteil der nachhaltigen Fonds sogar noch höher sein. Denn seit dem Start der Offenlegungsverordnung haben sich die Fondsgesellschaften ordentlich ins Zeug gelegt und Fonds hochgestuft beziehungsweise neue Fonds der Kategorien Artikel 8 und 9 aufgelegt.

„Von den 210 Fonds, die im zweiten Quartal aufgelegt wurden und für die wir die SFDR-Offenlegung überprüft haben, wurden 48 Prozent als Artikel 8 oder 9 eingestuft“, berichtet Hortense Bioy, Global Director of Sustainability Research bei Morningstar. Der Trend dürfte anhalten. „Zahlreiche Vertriebsgesellschaften und Fondskäufer aus ganz Europa haben zum Ausdruck gebracht, dass sie in Zukunft nur noch Fonds der Kategorien der Artikel 8 und 9 in Betracht ziehen werden“, so die Analystin.

Breites Spektrum

Eindeutig? Nicht wirklich. Artikel 8, 9 oder eben 6 – das klingt erst einmal ganz einfach und als Orientierung ideal. Doch leider ist die Klassifizierung nicht so eindeutig möglich: „Die Asset-Manager haben unterschiedliche Herangehensweisen – abhängig davon, wie sie die SFDR interpretieren“, lautet das Urteil von Morningstar acht Monate nach dem SFDR-Start. Die Folge sei ein breites Spektrum verschiedener Fonds, die nach Artikel 8 und 9 klassifiziert würden.

Letztendlich hätte somit die Offenlegungsverordnung sogar zu mehr Unsicherheit geführt, so das Fazit des Analysehauses. Gerade die Artikel-8-Kategorie – vom Regulierer als eine Art Sammelkategorie für eine breite Palette an Anlagelösungen gedacht

>>>

NACHHALTIGKEIT

– sei äußerst heterogen. Um Etikettenschwindel und bewusste Schönfärberei, im Branchenjargon „Greenwashing“ genannt, muss es sich dabei nicht einmal handeln: Fondsanbieter hoffen selbst auf mehr Klarstellungen. Vielerorts fehle es auch einfach an Daten und Kennziffern, berichten Insider.

Das Kernproblem: Fast jeder versteht etwas anderes darunter, was genau unter die Oberbegriffe ESG (Environmental, Social, Governance) oder SRI (Socially Responsible Investment) fällt. Bei ESG geht es um Umwelt, Soziales und gute Unternehmensfüh-

rung. Doch an einheitlichen Kennzahlen, etwa zum CO₂-Ausstoß, lässt sich wenig festmachen. Ähnlich sieht es mit SRI aus: Investieren nach sozialen Kriterien, da ist viel vorstellbar. Gehört die Berücksichtigung von Umweltaspekten auch dazu?

Von Ausschluss und Klassenbesten. Grundsätzlich gibt es mehrere Herangehensweisen, um Fonds nachhaltig zu gestalten. Diese Wege unterscheiden sich teilweise erheblich. Das Forum Nachhaltige Geldanlagen, der Fachverband für Nachhaltige Geldanlagen in den deutschsprachigen Ländern, unterscheidet dagegen folgende Ansätze:

- **Ausschluss:** Branchen, Unternehmen oder Staaten werden vom Investment-Universum ausgeschlossen, wenn sie gegen spezifische Kriterien verstoßen. Ausgeschlossen werden oft Hersteller von geächteten Waffen, Tabak, Kohle, manchmal auch Atomkonzerne
- **Best-in-Class:** Herausgefiltert werden Unternehmen oder Schuldner, die bezüglich ESG-Kriterien besonders gut abschneiden, zum Beispiel die 20 Prozent oder 50 Prozent der „Besten“ einer Branche
- **ESG-Integration:** explizite Einbeziehung von ökologischen, sozialen und Governance-Risiken in die traditionelle Finanzanalyse
- **Impact-Investing:** Investments mit dem Ziel, neben dem finanziellen Ertrag auch eine soziale und ökologische Wirkung zu erreichen
- **Themenfonds:** Investments in einen bestimmten als nachhaltig geltenden Sektor, etwa in erneuerbare Energien, Energieeffizienz oder „grüne“ Immobilien
- **Normbasiertes Screening:** Überprüfung nach Vereinbarkeit mit bestimmten internationalen Standards und Normen (z. B. Global Compact, ILO-Kernarbeitsnormen)
- **Engagement:** langfristiger Dialog mit Unternehmen mit dem Ziel, die Unternehmensführung für die ESG-Berücksichtigung zu gewinnen („Voice“). Das beinhaltet auch die Ausübung von Aktionärsrechten auf Hauptversammlungen („Vote“).

Der deutsche Fondsverband BVI beschränkt sich auf sieben mögliche Ansätze:

- Screening mit Negativlisten und Ausschlüssen
- Screening mit Positivlisten bzw. Best-in-Class
- Normenbasierte Verfahren
- ESG-Integration
- Impact-Investing
- thematisches Investieren
- ESG-„Engagement“.

GREENWASHING

Gefahr der Schönfärberei

Ist bei nachhaltigen Fonds wirklich drin, was draufsteht? Fonds-Insider befürchten, dass manche Fondsanbieter ihre Nachhaltigkeitsbemühungen nur vortäuschen. Es sei schließlich einfacher, das Unternehmen grün zu vermarkten, anstatt Geld in Nachhaltigkeitsprozesse und Research zu investieren. „Greenwashing“ heißt solches Tuning im Branchensprech. Selbst einige der größten Fondsanbieter waren in den vergangenen Monaten diesem Vorwurf ausgesetzt, beschuldigt vor allem von ehemaligen Mitarbeitern. Auch die deutsche Finanzmarktaufsicht BaFin ist offensichtlich skeptisch und befürchtet Etikettenschwindel. Ihr neuer Richtlinienentwurf für nachhaltige Investmentvermögen soll Schönfärberei verhindern. Als nachhaltig vermarktete Publikumsfonds sollen demnach künftig einen Anteil von mindestens 75 Prozent an nachhaltigen Anlagen vorweisen oder einen nachhaltigen Index abbilden. Die BaFin-Regelung würde über das hinausgehen, was die EU-Offenlegungsverordnung verlangt. Dort gibt es lediglich Transparenzpflichten. Der BaFin-Entwurf stößt auf Kritik: Der deutsche Branchenverband BVI warnt, der Fondsstandort Deutschland könne Schaden nehmen. Die Regelung erfasse schließlich nur in Deutschland aufgelegte Fondsprodukte. Der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) begrüßt dagegen das Vorgehen der BaFin. Die Bürger gingen davon aus, dass als nachhaltig beworbene Anlagen auch einen konkreten Einfluss auf Treibhausgasemissionen, Sozialstandards u. Ä. hätten. Aktuell seien die Auswirkungen von nachhaltigen Anlagen jedoch mangels klarerer Standards und Definitionen häufig unklar, meint der vzbv.

Verwirrende Vielfalt. Mehrere Indexanbieter haben Tausende von ESG-Indizes entwickelt, die als Basis für ETFs dienen, darunter MSCI, Solactive, S&P, Dow Jones, FTSE-Russell, Stoxx und Bloomberg. Selbst die Europäische Union hat Klima-Benchmarks entwickelt, die bereits einigen ETFs als Basis dienen: die Climate Transition Benchmark, kurz CTB, und die Paris-aligned Benchmark, kurz PAB. Die CTB-Indizes zielen auf eine sofortige 30-prozentige Reduzierung des CO₂-Ausstoßes. Die PAB-Indizes wollen sogar eine Halbierung der Emissionen und sie schließen Unternehmen aus, die in der Erdöl-, Kohle- und Erdgasförderung tätig sind.

Alle Indizes haben ihre Vor- und Nachteile. Doch Übersichtlichkeit sieht anders aus. Allein MSCI mit seinen mehr als 1500 ESG-Aktien- und ESG-Fixed-Income-Indizes verwendet mehrere Konzepte. So schließen beispielsweise die MSCI-ESG-Screened-Indizes nur Unternehmen aus bestimmten Geschäftsfeldern aus: Tabak, Waffen, Kraftwerkskohle und Ölsand sowie Unternehmen, die gegen den UN Global Compact verstoßen. Als Folge enthält der MSCI-World-ESG-Screened-Index nur 1478 Unternehmen – anstatt 1558 wie der klassische, nicht nachhaltige MSCI-World-Index. Die MSCI-ESG-Leaders-Indizes legen strengere Maßstäbe an. Sie schließen zunächst ebenfalls die genannten Branchen aus und beschränken sich anschließend auf die 50 Prozent Unternehmen mit dem höchsten ESG-Rating in ihrer Branche. Vom MSCI-World-Index bleiben so nur noch 722 Mitglieder übrig.

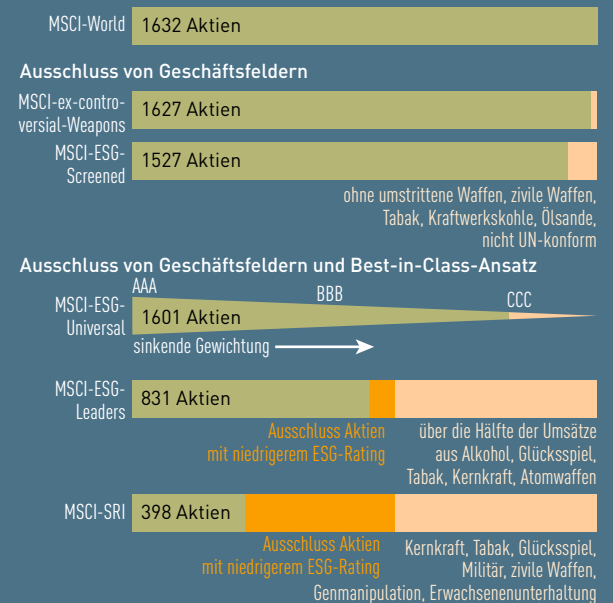
Noch strengere Kriterien haben die MSCI-SRI-Indizes: Sie kombinieren einen umfassenden Ausschluss mit dem Best-in-Class-Ansatz. Verzichtet wird auf Unternehmen aus den Bereichen Waffen, Alkohol, Tabak, Glücksspiel, Pornografie, gentechnisch veränderte Organismen, Kernenergie, Verstöße gegen UN Global Compact. Vom Rest kommen dann aus jedem Sektor nur noch die 25 Prozent der Unternehmen mit den besten ESG-Ratings in den Index. Das lässt das Universum der MSCI-World-Mitglieder auf 371 schrumpfen.

Hilfreiche Globen. Eine gewisse Orientierung über die verschiedenen Index- und ETF-Anbieter geben die Urteile von Fonds-Rating-Agenturen und Analysehäusern, die inzwischen Unternehmen, aber auch ETFs und andere Fonds nach ESG-Kriterien bewerten. So vergibt Morningstar „Carbon-Indikatoren“ in Form von Globen. Die Globen – es gibt bis zu fünf – zeigen an, wie gut die Portfolio-Unternehmen des Fonds ihre ESG-Risiken relativ zu den anderen Fonds in der globalen Fondskategorie steu-

Ausgefeilte Selektion

MSCI arbeitet bei ESG-Indizes mit verschiedenen Konzepten. Stets werden dabei Unternehmen bestimmter kritischer Geschäftsfelder ausgeschlossen. Die Universal-Indizes gewichten die restlichen entsprechend ihrem ESG-Rating. Die ESG-Leaders- und die SRI-Indizes nehmen dagegen aus den unkritischen Branchen nur die Aktien mit den besten ESG-Ratings.

Kriterien für MSCI-ESG-Indizes



Quelle: Crossflow

ern. Da gibt es einiges an Überschneidungen mit den Einteilungen nach SFDR: Drei Viertel der Artikel-9-Fonds haben ein Morningstar-Sustainability-Rating von vier oder fünf Globen. Bei den Artikel-8-Fonds sind es immerhin noch 56 Prozent.

Auch wenn vieles noch unausgereift und verwirrend wirkt, scheint also inzwischen ein wenig Licht in den ESG-Dschungel zu kommen. Um eine Beschäftigung mit der Thematik kommen Investoren dennoch nicht herum – wohl auch längerfristig. Denn auch in Zukunft bleibt es oft ein subjektives Urteil, was unter Nachhaltigkeit zu verstehen ist. Auf den Ausschluss von Streubomben und Kinderarbeit dürften sich alle noch leicht verständigen können, bei Atomenergie oder Gentechnik wird es schon schwieriger. Und dass ausgerechnet Coca-Cola und Pepsico zu den Top-10-Positionen im strengen MSCI-World-SRI-Index gehören, dürfte auch den einen oder anderen überraschen.



IMPACT-INVESTMENTS

Umweltbewusst:
Auch Investoren können
ihren Beitrag leisten

EINSATZ FÜR UNSEREN PLANETEN

**Es gibt viele ETFs mit einem nachhaltigen Anlagefokus.
Doch nur wenige investieren ganz gezielt in
Unternehmen, die gegen den Treibhauseffekt und für eine
bessere Welt kämpfen**

VON ALFONS NIEDERLÄNDER

Ein wichtiger Schritt, aber immer noch keine echte Klarheit – auf diesen Nenner lässt sich die seit März geltende EU-Offenlegungsverordnung bringen. Für Anleger, die nicht Insider in Sachen Nachhaltigkeit sind, bleibt die Lage unübersichtlich. Das fängt bei den Begrifflichkeiten an: Mal sprechen die Fondsanbieter neudeutsch von Sustainability, mal wird der Investmentansatz mit dem Akronym ESG abgekürzt – für Environment (Umwelt), Social (Soziales) und Governance (Unternehmensführung). Auch SRI wird gern zur Bezeichnung einer nachhaltigen Investmentstrategie verwendet, auch wenn sich der Zusammenhang damit nicht sofort erschließt. SRI steht für Socially Responsible Investing, also für Investments mit sozialer Verantwortung.

Klare Ziele. Wer mit seinem Kapital gezielt auf eine bessere Welt hinwirken will, muss die ETF-Konzepte genau vergleichen – oder gleich zu einem ETF greifen, der gezielt in Aktien von Unternehmen investiert, die zum Schutz der Umwelt und zur Eindämmung des Klimawandels beitragen. Ein Vorreiter auf diesem Gebiet ist der BNP-Paribas-Easy-Low-Carbon-100-Europe-ETF. Er repliziert einen bereits 2008 von der Börse Euronext geschaffenen Index. Dieser bildet die Wertentwicklung von 100 großen europäischen Unternehmen ab, die nicht nur ein hohes Rating in den Bereichen Umweltschutz, soziale Verantwortung und Unternehmensführung (ESG) haben, sondern außerdem mit den geringsten Kohlenstoffemissionen glänzen.

Aus dem Ausgangsuniversum gelangen 85 bis 90 Aktien ins Portfolio, wobei grundsätzlich keine Unternehmen infrage kommen, die mit fossilen Brennstoffen zu tun haben. Zu diesen kommen weitere

zehn bis 15 Firmen, die für das Thema Energiewende stehen. Experten eines Energie-Beratungsunternehmens und einer Umweltorganisation wählen diese „grünen“ Werte einmal pro Jahr anhand von zwei Kriterien aus. Die zur Auswahl stehenden Unternehmen müssen mindestens 50 Prozent ihres Umsatzes mit CO₂-armen Technologien erwirtschaften und zu einem der folgenden sechs Sektoren gehören: alternative Energien, Bau, Strom, elektrische und elektronische Ausrüstung, industrielles Engineering und Verkehr. Der Fonds investiert insbesondere in solche Unternehmen, die nicht nur durch ihre operative Leistung einen positiven Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels leisten, sondern auch durch die Produkte, die sie an ihre Kunden verkaufen.

Als die Europäische Union Ende 2019 das an ihren Klimazielen orientierte Klassifizierungssystem verabschiedete, schuf sie zwei neue Klima-Indizes: die kohlenstoffarme EU-Klima-Benchmark, auf Englisch EU Climate Transition Benchmark, abgekürzt CTB, und die EU-Paris-aligned-Benchmark, kurz PAB. Für die PAB werden Aktien so zusammengestellt, dass die Treibhausgasemissionen des Benchmark-Portfolios zu dem 1,5-Grad-Ziel passen, das die Pariser Klimakonferenz für die langfristige Erderwärmung festgelegt hat. In ähnlicher Weise werden die CTB-Werte ausgewählt und gewichtet, so dass ein Portfolio mit Emissionsvermeidern entsteht, das den EU-Wünschen entspricht.

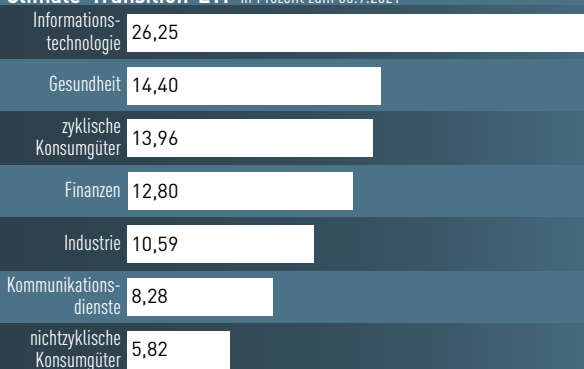
Zahlreiche neue ETFs bilden jeweils eine der beiden Klima-Indexarten ab und tragen zur Unterscheidung in der Regel meist entweder CTB oder PAB im Namen. Beispielsweise der Amundi-MSCI-World-Climate-Transition-CTB-ETF. Er enthält die Aktien des traditionellen MSCI-World-Index, gewichtet sie jedoch anders: Erhöht wird das Gewicht jener Un- >>>

IMPACT-INVESTMENTS

Deutlicher Schwerpunkt

Nachhaltigkeits-ETFs setzen meist andere Schwerpunkte im Portfolio als klassische Indexfonds. In ETFs mit klarem Umweltschutz-Fokus werden dabei regelmäßig Branchen übergewichtet, die schon aufgrund ihrer Produktionsbedingungen für verhältnismäßig wenig Emissionen verantwortlich sind, vor allem Technologiewerte und Aktien aus dem Pharma- und Medizinbereich.

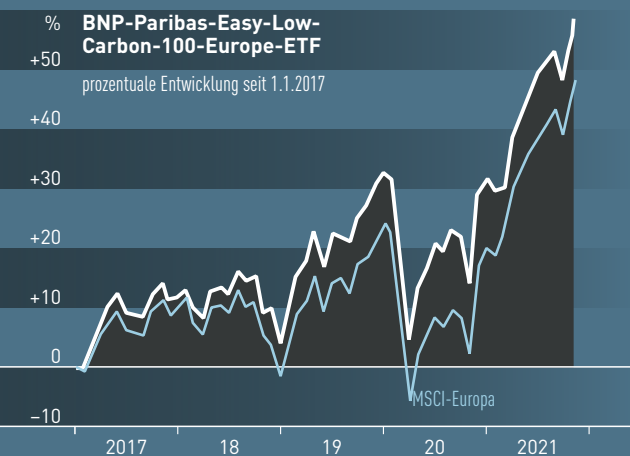
Branchengewichtung im Amundi-MSCI-World-Climite-Transition-ETF in Prozent zum 30.9.2021



Quelle: Amundi

Lukrative Beschränkung

Dem schon vor mehr als zwölf Jahren aufgelegten BNP-Paribas-Easy-Low-Carbon-ETF gebührt wohl die Krone des ersten Impact-ETF Europas. In sein Portfolio kommen nur Unternehmen mit äußerst geringem CO₂-Ausstoß. Für Anleger war diese Beschränkung ein einträgliches Geschäft, wie die überdurchschnittliche Wertentwicklung des ETF zeigt.



Quelle: Morningstar

ternehmen, die von den Chancen beim Übergang zu einer CO₂-ärmeren Wirtschaft profitieren können. Verringert wird das Engagement in Aktien, für die dieser Übergang mit Risiken behaftet ist. IT-Titel machen in diesem ETF gut ein Viertel des Fondsvolumens aus.

Auf die Seite der Paris-Aligned-ETFs hat sich dagegen der Lyxor-Net-Zero-2050-S&P-Eurozone-Climate-PAB-ETF geschlagen. Er will mithelfen, die CO₂-Emissionen in der Euro-Zone bis 2050 auf null herunterzufahren. Ausgangspunkt ist wie in den meisten Nachhaltigkeits-ETFs ein traditionelles Börsenbarometer, diesmal der S&P-Eurozone-Large-Mid-Cap-Index. Durch eine Neugewichtung wird dann auch dieser Index in den Dienst des Klimaschutzes gestellt. Wie der ETF-Name schon sagt, bietet der Fonds Zugang zu großen und mittelständischen Unternehmen aus der Euro-Zone, unter anderem Adidas, Siemens, SAP, Sanofi-Aventis, L'Oréal und ASML.

Null Emissionen. Der neue iClima-Global-Decarbonisation-Enablers-ETF von HANetf wählt einen radikaleren Weg. Nach der Maxime „Weniger schlecht ist nicht gut genug“ reicht dem Fonds nicht nur eine Reduzierung der CO₂-Emissionen. „Der ETF ist einzigartig, weil er den Fokus auf die Vermeidung von CO₂-Emissionen legt – und das von Beginn an. Dadurch fördert er sogenannte Klimachampions, deren Produkte einen positiven Beitrag zur Lösung des Klimawandels leisten“, sagt Gabriela Herculano. Sie ist CEO von iClima Earth, einem Indexanbieter aus London, der den Fonds gemeinsam mit HANetf aufgelegt hat.

Da aus Sicht von iClima Earth die beste Dekarbonisierungsstrategie darin besteht, erst gar kein CO₂ zu emittieren, nutzt das Unternehmen die Rechengröße „Potential Avoided Emissions“ als wichtigste Kennzahl. „Mit unserem Research spüren wir die Innovationen und Technologien auf, die den Klimawandel bekämpfen helfen“, verspricht Herculano. „Unsere Indizes stellen dann eine umfassende Auswahl an Unternehmen mit disruptiven Lösungen zusammen.“ Im iClima-Global-Decarbonisation-Enablers-ETF finden sich Aktien von Unternehmen aus den Bereichen „grüne Energie“, „umweltfreundlicher Transport“, „Wasser- und Abfallverbesserungen“, „Lösungen zur Vermeidung von CO₂“ und „nachhaltige Produkte“.

Ein weiterer ETF von BNP Paribas nähert sich dem Umweltschutz aus einer anderen Richtung. Der BNP-Paribas-Easy-ECPI-Circular-Economy-Leaders-ETF bricht mit der Vorstellung, dass ein gerader Weg am besten zum Ziel führt. „Seit der industriellen Revo-

lution haben Menschen die Wirtschaft linear organisiert: Abbau der Rohstoffe, Produktion, Vertrieb, Konsum, Abfallentsorgung“, sagt Claus Hecher, Head of Business Development ETFs and Index Solutions bei BNP Paribas Asset Management. Ein solches System nutze natürliche Ressourcen als Einsatz für eine Fertigung, die Massenware produziert, die oft genug nur einmal genutzt und dann entsorgt wird.

Eine Kreislaufwirtschaft oder Circular Economy sei dagegen ein regeneratives System, das sich an drei Maximen orientiere: weniger, länger und cleverer. Durch die wiederholte Verwendung von Rohstoffen und Produkten sollen der Ressourceneinsatz und der Abfall minimiert werden, ebenso Emissionen und Energieverschwendung. Zu einer Circular Economy gehöre zudem, dass „die Konsumenten Produkte vermehrt leasen oder teilen und dass Unternehmen ihren Kunden eher den Zugang zu Waren und Dienstleistungen bereitstellen als das Eigentum an ihnen“.

Im Circular-Economy-Leaders-Equity-Index finden sich 50 Großunternehmen aus den Industriestaaten, die „sich den Chancen und Herausforderungen stellen, die eine Kreislaufwirtschaft bietet“. Das ETF-Portfolio bzw. den dafür verwendeten Index komponiert das italienische ESG-Institut ECPI. Die Italiener greifen dabei zu Aktien von Unternehmen, die direkt zu einer Kreislaufwirtschaft gehören, also beispielsweise Recycling-Spezialisten oder Anbieter erneuerbarer Energien. Dazu kommen dann noch Titel, die stark profitieren dürften, wenn sie ihr Geschäftsmodell auf eine Circular Economy umstellen. Dazu zählen sie vor allem energie- und rohstoffintensive Unternehmen.

Auch Rahul Bhushan kann dem Konzept der Kreislaufwirtschaft viel abgewinnen. Bhushan ist Co-Gründer des jungen britischen ETF-Anbieters

Rize ETF, der sich auf Themen-ETFs spezialisiert hat. Auch die EU habe Recycling als eines von sechs Zielen in ihrer ESG-Taxonomie festgeschrieben, erklärt Bhushan – und der im Juli aufgelegte Rize-Environmental-Impact-100-ETF habe sich genau diesen EU-Zielen verpflichtet. „Die Ziele umfassen neben der Begrenzung und Abschwächung des Klimawandels auch die Bekämpfung der Umweltverschmutzung“, sagt Bhushan. „Um diese Ziele zu unterstützen, investieren wir in die 100 innovativsten Unternehmen, die davon profitieren, dass sie Lösungen für die drängendsten Klima- und Umweltherausforderungen entwickeln und anwenden.“

Taxonomie im Blick. In Zusammenarbeit mit dem ESG-Spezialisten Sustainable Market Strategies sucht Rize ETF für diesen Impact-ETF nach Unternehmen aus den Bereichen „sauberes Wasser“, „Elektrofahrzeuge“, „erneuerbare Energien und Wasserstoff“, „Energieeffizienz“, „Abfall und Kreislaufwirtschaft“ sowie naturbasierte Lösungen. „Ein Beispiel ist Arcadis, ein Infrastrukturspezialist aus den Niederlanden. Er bietet Ingenieurslösungen, mit denen Küstenregionen vor Hochwasser geschützt werden, und fällt somit in den Bereich der Anpassung an den Klimawandel“, erklärt Bhushan.

Ziel des Rize-ETF sind Anlageergebnisse, die der Kurs- und Renditeentwicklung des Foxberry-SMS-Environmental-Impact-100-Index entsprechen. Statt an klassischen Kategorien wie Sektoren, Unternehmensgröße und geografischer Verteilung orientiert sich die Zusammensetzung des Fonds allerdings an Umweltthemen – und die verfolgen oft weniger bekannte Unternehmen. Unter den 100 Titeln im ETF-Portfolio finden sich zwar einige sehr hoch kapitalisierte Aktien wie Tesla, aber mehrheitlich enthält der ETF mittelgroße bis kleinere Spezialisten.

III

Sieben innovative Impact-ETFs

ETF-Name	ISIN	laufende Kosten pro Jahr in %	Volumen in Mio. Euro	Aufliedatum
Amundi MSCI World Climate Transition CTB	LU1602144229	0,25	2484,7	14.02.2018
BNP Paribas Easy ECPI Circular Economy Leaders	LU1953136527	0,30	501,7	24.04.2019
BNP Paribas Easy Low Carbon 100 Europe	LU1377382368	0,30	898,6	02.06.2008
HANetf iClima Global Decarbonisation Enablers	IE00BNC1F287	0,65	45,2	03.12.2020
Lyxor Net Zero 2050 S&P Eurozone Climate PAB	LU2195226068	0,20	1019,7	06.07.2020
L&G Hydrogen Economy	IE00BMYDM794	0,49	480,7	10.02.2021
Rize Environmental Impact 100	IE00BLRPRR04	0,55	9,3	14.07.2021
Rize Sustainable Future of Food	IE00BLRPQH31	0,45	248,5	07.08.2020

Quelle: Morningstar